

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöbelsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdo rf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Speckshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro vierzeiliger Spaltenzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daselbst.

No. 75.

Donnerstag, den 27. Juni 1901.

60. Jahrg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1901, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, wird Nachstehendes zur Kenntniss gebracht:

1. Es kommen nur diejenigen Invaliden in Betracht, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist.
2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenerrlasses vom 22. 7. 84 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. 5. 95 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.
3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse kommen zur Anweisung, ohne daß es eines Antrages der Betroffenen bedarf, jedoch haben die Kriegsinvaliden sofort den Militärpaß an das Bezirkskommando einzureichen.
4. Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen — aus den Invalidengebührlissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet —

nicht den Betrag von 600 Mk. erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind. Meißen, am 25. Juni 1901.

Königliches Bezirkskommando Meißen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,

öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus. Wilsdruff, den 26. Juni 1901.

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

Politische Rundschau.

Aus Kiel: Der Kaiser, der Abends vorher einem Gartenfest beim Prinzen Heinrich und dann einem Festessen des kaiserlichen Nachklubs beizuwohnen, begab sich Dienstag früh mit dem Großherzog von Weimar und dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein auf die Yacht „Iduna“ zur Theilnahme an der großen Seeregatta Kiel-Gefersbörde. Die Kaiserin und Prinz Rupprecht von Bayern folgten auf der Yacht „Hohenzollern.“ Das Wetter war prachtvoll.

Der Entwurf des neuen Zolltarifs hat in seiner vorparlamentarischen Behandlung endlich einen bemerkenswerthen Schritt nach vorwärts gethan, indem er Ende voriger Woche aus dem Reichsamt des Innern an den Bundesrath geleitet worden ist. Allerdings wird aber der Bundesrath die Zolltarif-Vorlage einstweilen nur zur Kenntniss nehmen, da die Sommerferienpause genantter Körperschaft bevorsteht; doch wird versichert, der Bundesrath gedenke nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen im Frühherbst die Vorberatung des Entwurfs des künftigen Zolltarifgesetzes derartig zu fördern, daß derselbe dem Reichstage unmittelbar nach der Fortsetzung der Session, welche bekanntlich am 26. November erfolgen soll, unterbreitet werden kann. Was die sofort im Anschlusse an die Meldung vom Eingange des Zolltarif-Entwurfs im Bundesrathe verbreiteten Blätternachrichten über diese und jene angeblichen Einzelheiten des neuen Zolltarifs andeuten, so werden sie von der „Nordb. Allg. Ztg.“ kategorisch als auf willkürlicher Combination beruhend erklärt.

Tschechische Annäherung. In der „Tägl. Rundschau“ liest man folgenden Erguß: „Die Prager Rathshuffen treiben ihre Arroganz so weit, daß sie dem Magistrat der deutschen Reichshaupt- und Residenzstadt Berlin ihre Verleumdung in ausschließlich tschechischer Sprache übersenden. Darob kam es in der letzten Sitzung der Väter unserer größten Stadt zu einer lebhaften Debatte, wie man sich zu dieser Aeußerung tschechischer Bescheidenheit stellen sollte. Das Ende war natürlich recht waschlappig: Statt das Beispiel der Breslauer Stadtverwaltung zu befolgen und die Berichte mit Protest nach „slata Praha“ zurückzuschicken, meinten etliche besonders geriffene Diplomaten, man dürfe daraus keine politische Frage machen, Breslau sei ja nur die Hauptstadt einer preussischen Provinz, Berlin aber die Capitale des mit Oesterreich verbündeten Deutschen Reiches. Da ginge es um so weniger an zu brüskiren, als ja Oesterreich selbst die Versöhnung und den Ausgleich angustreben sucht. Diese Auffassung trug denn auch den Sieg davon und man beschloß, stillschweigend über die Sendung zur Tagesordnung überzugehen. Ja, ja, die Väter unserer größten Stadt . . .“

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn beschäftigt sich die öffentliche Meinung lebhaft mit den jetzt aufgedeckten eigenthümlichen deutsch- und dreibundfeindlichen Querstreichen des Abgeordneten Ilgron von der Unabhängigkeitspartei. Ilgron hat während seines Besuchs bei dem französischen Minister des Auswärtigen Delcassé nette Ge-

sichteten angestellt, wie wenigstens der hierbei zugegen gewesene Graf Kinkler bestimmt behauptet. Ihm zufolge ist hierbei abgemacht worden, daß Delcassé den Papst bewegen solle, den ganzen Einfluß des Alerus zu Gunsten der Partei Ilgron's bei den bevorstehenden Neuwahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus auszubieten und daß Ilgron in Pest eine Bank mit französischem Capital begründen solle, zu dem ausdrücklichen politischen Zweck, den deutschen Einfluß in Ungarn zu bekämpfen, Ungarn mit seinen slavischen Völkern auszuföhnen und schließlich Oesterreich und Ungarn vom Dreibund abzulösen und dafür dem französisch-russischen Zweibund zuzuföhren. Es ist allerdings recht zweifelhaft, ob sich ein so gewiehdier Staatsmann, wie Herr Delcassé, wirklich im Ernste auf derartige politische Phantastereien eingelassen haben sollte, jedenfalls nimmt aber fast die gesammte Berliner Presse die Sache sehr ernst und greift Ilgron auf das Schärfste an. Die näheren politischen Freunde Ilgron's versichern, sie hätten von den politischen Plänen, die er in Paris betrieben, nicht das Geringste gewußt. Der Unabhängigkeitspartei selber ist der ganze Zwischenfall mit Ilgron natürlich sehr fatal, es heißt darum, sie wolle eine Interpellation hierüber im Abgeordnetenhaus einbringen.

Zwischen England und Frankreich droht ein Conflict wegen der Neuen Hebriden (Südsee) auszubrechen. Der französische Generalkonful in Sydney erklärte, Frankreich werde die von ihm besetzte und kolonisierte Inselgruppe wahrscheinlich behalten, jedenfalls aber nicht dulden, daß eine andere Macht Besitz von derselben ergreife. Dem gegenüber hat sich der Premierminister des australischen Staatenbundes, Barton, dahin geäußert, die Neuen Hebriden gehörten überhaupt keiner Macht, sondern eben den dortigen Eingebornen.

In Barcelona bereitet sich ein neuer Sturm gegen die spanische Regierung vor. Dort hat die Ungültigkeitserklärung der Wahl der katalonischen Abgeordneten, d. h. der von der katalonischen Autonomistenpartei aufgestellt gewesenen Candidaten, große Entrüstung hervorgerufen. Als die auf der Reise nach Madrid befindlichen katalonischen Abgeordneten in Barcelona eintrafen, wurden sie von der Bevölkerung mit den begeistertsten Zurufen: „Es lebe das freie Catalonien!“ „Tod den Dieben!“ „Nieder mit Madrid!“ begrüßt.

Der Krieg mit China.

Die Entschädigungsfrage bietet nun endlich Aussicht auf eine befriedigende Lösung und zwar in der Hauptsache in Uebereinstimmung mit den englischen Vorschlägen. Der Antrag Russlands, daß im Nothfalle eine Tarifierhöhung um 10 % erwogen werden solle, sei von sämtlichen Gesandten genehmigt worden, mit Ausnahme des englischen Gesandten Satow, der kategorisch erklärte, daß Großbritannien die Verdoppelung der Zollsätze nur gegen gänzliche Abschaffung der Zinkölle und wirksame Revision der Handelsverträge, sowie Beseitigung verschiedener Beschränkungen, die jetzt den Handel fesseln, genehmigen würde. —

Weiter wird gemeldet, daß alle Mächte nunmehr den Betrag ihrer Forderungen ankündigten. Deutschland zeigt, wie die „Times“ wissen wollen, keine Neigung, sich die großen, in Tschili gewonnenen Summen, oder so werthvolle Beute, wie die Instrumente der Vesinger Sternwarte, in Abzug bringen zu lassen. Die astronomischen Instrumente seien bereits von Taku nach Deutschland verschifft worden. Wenn das Londoner Blatt die deutschen Soldaten hierbei als Beutejäger bezeichnet und von deutschen Raubzügen in Tschili redet, so weiß man nicht, was man mehr anstaunen soll, die unverföhrene Dreistigkeit oder die Sucht zu Verunglimpfungen. England hätte doch vor allen andern Völkern Anlaß, ganz still zu sein und vor seiner eigenen Thür zu kehren.

Der Transvaalkrieg.

Ein Verwandter des Boerengenerals De Wet ist soeben beim Präsidenten Krüger im Haag eingetroffen und hat diesem mitgetheilt, daß die Sache der Boeren in Südafrika gut stehe. Präsident Krüger ist auch thätlich wohlgenuth und hegt bezüglich des Ausgangs des Krieges nach wie vor die besten Hoffnungen. Er hat sich auf kurze Zeit nach Rotterdam begeben, wo ihn ein feistlicher Empfang erwartete. Wie viel schlechter ist dagegen in England die Stimmung, die sich in der Mahnung des Kolonialministers Chamberlain an den Vorstand der konservativen Partei eines Wahlortes, in dem eine parlamentarische Ersgwahl stattfindet, in charakteristischer Weise in dem Sage ausspricht: Ich hoffe, die Wähler werden daran denken, daß ein der Regierung verlorener Sitz im Parlament einen von den Boeren gewonnenen Sitz bedeutet. Herr Chamberlain befürchtet also sehr ernstlich einen Umschlag der Volksstimmung über den Transvaalkrieg, und er hat darin wahrlich nicht Unrecht. Die immer eifrigeren Tage tretende Unfähigkeit der britischen Truppen hat auch die Angehörigen der konservativen Partei in peinlichste Verlegenheit gesetzt, und wenn die Regierung heute den Muth fände, dem Unterhause einen Antrag zu unterbreiten, der den Friedensschluß unter Anerkennung der Unabhängigkeit der Boeren-Republiken dekretirte, er fände eine Mehrheit. Dabei sind die fortgesetzt aus Südafrika eintreffenden Nachrichten nur allzu geeignet, die herrschende Mißstimmung noch zu verstärken.

Lord Kitchener verzichtet vollständig auf die Mittheilung von Einzelerfolgen, die sich gar zu leicht kontrolliren ließen, und begnügt sich damit, von Zeit zu Zeit über summarische Erfolge der britischen Waffen zu berichten. Da kann ihm Niemand Uebertreibungen und Duplicitäten nachrechnen; allerdings macht diese Art von Berichterstattung auch schon längst nicht mehr den von Kitchener vorausgesetzten Eindruck. Auch die Nachricht, daß der britische Oberst Pichler im Westen des Oranjerestaats „mit Erfolg“ operire, fordert in Folge ihrer Inhaltslosigkeit nur den Spott heraus.

Gegenüber den verschiedenen widersprechenden Meldungen von Krüger nach Berlin und Petersburg wird der „Rhein-Westf. Ztg.“ aus der Umgebung Krügers

wärterin Emma Thekla Vielef aus Karlsruhe (Schlesien) wegen fahrlässiger Tödtung ihres Kindes zu 8 Monaten Gefängnis. Nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen ist der Tod infolge Ersticken durch Kohlenoxydgas erfolgt. In der Abwesenheit der Vielef waren die in ihrer Behausung hinter dem Ofen liegenden Sachen in Brand gerathen.

— Dresden, 24. Juni. Aus Schloß Sibyllenort wird dem königlichen Hofmarschallamt gemeldet: Das Befinden des Königspaars ist fortwährend ein gutes.

— Dresden. Die Schneebeseitigung hat im laufenden Jahre außer den bereits durch Einstellung in den Haushaltplan und eine Nachverwilligung bereitgestellten 213500 Mk. noch weitere rund 91000 Mk. erfordert. — Ein hiesiges Wochenblatt hat über das Privatleben des aus der Beust-Affaire bekannten Dr. Schaumann Mittheilungen gemacht, auf welche hin Rechtsanwalt Amen im „Dresdner Anzeiger“ zu erklären beauftragt war, daß Klage erfolgen würde. Der Stadl bekommt also wieder schmutzige Wäsche zu waschen. Im übrigen sei erwähnt, daß Hauptmann v. Beust sich seit der Affaire nicht im Dienst befindet; es soll aber seine Verlesung nach Freiberg beabsichtigt sein.

— Gypsdorf, 22. Juni. Daß selbst die kleinste Verwundung Beachtung verdient, lehrt folgender Fall: Der 17jährige Sohn des hiesigen Gutsbesizers B. hatte auf der Stirn eine kleine Wunde. Durch einen Regenguß lief Harbstoff aus dem Gute in die Wunde, sodaß trotz ärztlicher Hilfe Blutvergiftung eintrat, an welcher der junge Mann gestorben ist.

— Gröbisdorf. Am Sonntag Abend erkrankt beim Baden im sogenannten Sandteich der 16 Jahre alte Stellmacherlehrling Karl Buge von hier.

— Plauen i. Vogtl., 24. Juni. Heute Mittag sind von dem Schnellzuge Plauen-Eger zwei am Kasernenbau in Plauen thätige Zimmerleute, die einer auf der Feldbahn herankommenden Lokomotive ausweichen wollten und dabei auf das Geleis des Schnellzuges geriethen, überfahren und getödtet worden.

— Ein seltener Rechtsfall ereignete sich vor kurzem in Waagen. Seit längerer Zeit säwebte ein Ehecheidungsprozeß. Als dieser Tage Verhandlung vor dem Waagener Gericht stattfinden sollte, erklärten die beiderseitigen Verteidiger, daß ihre Klienten inzwischen verstorben seien, worauf natürlich Einstellung des Verfahrens erfolgen mußte.

— Auch die Leipziger Bank, eines der angesehensten Finanzinstitute der Stadt Leipzig, ist durch die Katastrophe der „Bank für Industrie und Handel“ in Dresden in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Leitung der „V. Bank“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem unter Hinweis auf die Dresdner Katastrophe erklärt wird, daß sie einstweilen ihre Zahlungen einstellen müsse, doch giebt das Communiqué der Zuversicht auf baldige Regulierung der entstandenen Schwierigkeiten Ausdruck. Das Communiqué selbst lautet: „Nachdem durch den jüngst erfolgten Zusammenbruch der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden sich die Verhältnisse des Diskontomarktes schwierig gestaltet und die Großdiskonture die

Dereinnahme unserer Wechsel in seitherigem Umfange verweigert haben, wir aber zur Aufrechterhaltung unseres ausgedehnten Geschäftsbetriebes auf die Weiterdiskontierung unserer Wechsel angewiesen sind, so sehen wir uns zu unserem größten Leidwesen in die Nothwendigkeit versetzt, im Interesse unserer Gläubiger zeitweilig unsere Zahlungen einzustellen. Wir richten das dringende Ersuchen an alle Betheiligten, in ihrem eigenen Interesse und zur Vermeidung von Verlusten, uns durch ruhiges Zuwarten in der glatten Erledigung unserer Engagements zu unterstützen. Wir geben die Erklärung, daß wir bei sachgemäher Abwicklung unserer Geschäfte nicht nur jeden Verlust für unsere Gläubiger als ausgeschlossen ansehen, sondern auch ein günstiges Ergebnis für unsere Aktionäre erwarten zu dürfen. Wenn auch temporär unsere Kassenauszahlungsschalter geschlossen gehalten werden müssen, so bleiben andererseits die Effektschalter geöffnet und es können daselbst während der Geschäftsstunden Aufbewahrungsdépôts abgehoben und Vorschussdépôts Zug um Zug gegen Zahlung der darauf lastenden Beträge nebst Zinsen und Spesen eingelöst werden.“ — Das Communiqué ist unterzeichnet von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Georg Schröder und den beiden Direktoren Herren A. H. Exner und Dr. Gentsch.

— Zu dem neuesten Banktrach wird noch Folgendes berichtet: Das Fallissement der Leipziger Bank hat auf die gesamte Bankwelt einen panischen Schrecken ausgeübt. Die Börsen waren der personifizierte Schrecken und die leibhaftige Verzweiflung. Die Bankpapiere stürzten gleich bei Beginn des Geschäftes um 8 bis 10%, und konnten sich infolge der wilden Angstverkäufe, die in ihnen stattfanden, auch im weiteren Verlaufe nicht erholen. So folgt jetzt Schlag auf Schlag und man fragt sich vergeblich, wo das noch hinaus soll! — Der Zusammenbruch der Leipziger Bank, die ein Grundkapital von 48 und einen Gesamtreservefond von 15 Millionen Mk. besaß, ist durch unvernünftige Geschäftspolitik herbeigeführt worden. Die Bank war nämlich bei der auf schwachen Füßen stehenden Casseler Treberrodungsgesellschaft mit nicht weniger als 85 Millionen Mk. engagirt. Durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank ist daher natürlich auch die Treberrodungsgesellschaft in Mitleidenschaft gezogen worden. Ihre Actien, die am Tage vor der Leipziger Katastrophe noch 170 notirten, setzten mit 160 ein und gingen bis auf 75%, zurück. Schließlich konnte aber ein Cours dieser Actien überhaupt nicht mehr festgesetzt werden, da Jedermann verkaufen, Niemand aber kaufen wollte. Auch die Casseler Treberrodung wird also wohl zusammenbrechen. Das Aktienkapital der Leipziger Bank gilt als vollständig verloren, auch die Depositionsgläubiger werden vielleicht Schaden erleiden und nur 75% ihrer Forderungen erhalten.

— Leipzig. Der erste Straßensaal des Reichsgerichts hat am Montag in nichtöffentlicher Sitzung die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Arbeiter Weiland aus Bremen, der bekanntlich das Attentat gegen den Kaiser ausgeführt haben soll, abgelehnt und Weiland außer Verfolgung gesetzt.

— „Zum Tanze ruft Musik und Lust — hinaus zu duftigen Linden — und habi kein Lieb ihr in der

Brust, — so werdet ihr eins finden!“ Die Linde blüht, und mit ihrem süßen Duft führt sie uns in den Sommer hinein. In früheren Zeiten zu ganzen Wäldern vereinigt, wird die Linde, das Urbild der Jungfräulichkeit, jetzt durchweg nur zu Allees, in Parks, Gärten und öffentlichen Anlagen angepflanzt, und der Poesie entsprechend, die sie umgibt, ist sie auch vor vielen Häusern, Brunnen und Thoreingängen zu finden, damit wir in ihrem Schatten träumen und manche Erinnerung an freudige und frühe Stunden in uns wachrufen können. Und außer diesen Vorzügen besitzt der gute, liebe Lindenbaum noch viele andere, denn sein Holz ist gar vielseitig verwendbar und seine Blüten geben uns nicht allein einen wohlwärmenden Thee, sie sind in erster Linie auch unverfälschte Nektarquellen für die nimmermüden Bienen, die aus ihnen uns dann den feinsten aromatischen Honigseim bereiten. In Märchen, Sagen und Liedern ist die Linde berufen, eine hervorragende Rolle zu spielen, und sie wird unser Aller Liebling bleiben, so lange wir uns an ihre Früchte dürfen.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M. Bei dem Vorichuß- und Creditverein in Nassau (Lahn) ist ein Defizit von 37000 Mk. entstanden. Da hierdurch viele kleinere Geschäftleute und Handwerker in ihrer Existenz bedroht sind, wurde von der Generalversammlung ein laienmännliches Comité gewählt, das baldigst geordnete Verhältnisse herstellen und den Verein in eine eingetragene Genossenschaft umwandeln soll.

Bremen, 25. Juni. Die hiesige Medizinalbehörde beschloß auf Antrag des ersten Staatsanwalts die zwangsweise Unterbringung des Epileptikers Weiland in die Irrenanstalt, wohin er bereits gestern Abend übergeführt wurde.

Wien, 26. Juni. Die große Ortschaft Wiener-Neudorf steht seit heute Nacht in Flammen. Zahlreiche Wohnhäuser, sowie die uralte Dreifirche sind abgebrannt. Man befürchtet, daß mehrere Menschen in den Flammen ums Leben gekommen sind.

Paris, 25. Juni. Der Heeresauschuß des Senats hat heute die zweijährige Militärdienstzeit im Princip angenommen.

London, 25. Juni. Bei der Artillerie-Schießübung in New Port auf der Insel Wight sprang heute der Verschluß eines Zwölfpfünder-Geschüßes. Der Kommandeur der Insel Wight Oberst Nixon wurde am Bein verwundet; Kapitän Bray und ein Mann wurden getödtet und acht Mann wurden verwundet, darunter fünf lebensgefährlich.

Wochen-Spielplan.

Königliches Opernhaus.
Donnerstag, 27. Juni. Die Königin von Saba. Auf 7 Uhr.
Freitag, 28. Juni. Der Barber von Sevilla. Auf 7,8 Uhr.
Samstag, 29. Juni. Zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernhauses: Der fliegende Holländer. Auf 7,8 Uhr.
Sonntag, 30. Juni. Letzte Vorstellung vor den Ferien: Der Freischütz. Auf 7,8 Uhr.

Königliches Opernhaus
vom 1. Juli bis mit 10. August 1901
Königliches Schauspielhaus
vom 23. Juni bis mit 7. September 1901 geschlossen.

Für die
Reise:

Reise- u. Staub-Mäntel.
Golf-Capes.
Fertige Reise-Kostüme
(Jackett und Rock).
Hemd-Blusen, Blusen, Kleiderröcke,
Unterröcke, Morgenkleider,
Kinderkleider, Knaben-Anzüge.

Hochsolide Qualitäten

Kleider-Stoffe

in neuen farbechten Melangen (Loden, Beige, Alpakkas etc.).

Sämmtliche Bedarfs-Artikel

für die

Reise:

Wäsche für Damen, Herren u. Kinder,
Touristen- und Sport-Hemden,
Sport-Gürtel, Strümpfe, Handschuhe,
Regen-, Touristen- u. Sonnen-Schirme,
Damen-, Herren- u. Kinder-Plaids,
Plaid-Riemen.

Freiberger
Platz 18-20.

Robert Bernhardt,
DRESDEN,

Freiberger
Platz 18-20.

Blick-
Jahrpläne
der kgl. Sächs. Staatsbahnen
Sommerausgabe 1901
Preis 20 Pfennige.
Zu haben in der Expedition d. Blattes.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rofigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Siliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei Apoth. Tzschaschel.

Wasche mit
Luhn's
Wasch-
Extract

Eine kleine Wohnung

zu vermieten und sofort zu beziehen bei
Karl Sengewald, Rosenstraße Nr. 75

Eine Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in
Untersdorf Nr. 13.

Formulare
zur Schlachtviehvericherung und
Fleischbeschau

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Extra leichte
Sommer-
Hosen

empfehlen billigt
Emil Glathe, Wilsdruff.



Leiterwagen

Reise-Koffer
Hand-Koffer
Holz-Koffer
Haus-Leitern
Geschäfts-Leitern
Stuhlzüge
Küchenbänke
Schiebe-Kästchen
usw. reiche Auswahl.

B. Walther

Potschappel.



Neuheiten! Neuheiten!

Papier-Servietten

mit Druck

empfehlen den Herren Gastwirthen in
reicher Muster-Auswahl
zu billigsten Preisen

Martin Bergers Buchdruckerei
Wilsdruff.

Humorvoll! Humorvoll!



Von Sonn-
abend, den 29.
d. M. ab, stelle
ich wieder ca. 40
Stück der

vorzüglichsten Milch-Käse,
hochtragend und frischemelkend, unter weit-
gehendster Garantie und billigsten Preisen
bei mir zum Verkauf.

Sainsberg, am Bahnhof.
E. Kästner.
Fernspr.: Amt Deuben 96.

Neue und gebrauchte

Pianinos,

Flügel, Harmoniums,
nur renommierteste Fabrikate,
auch bequeme Teilzahlung, ganz nach
Wunsch

empfehlen Piano-Magazin
Stolzenberg

Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

3 bis 4 Schod starke, gute
weidne Schaufelstiele,
roh, nicht fertig, werden sofort zu kaufen
gesucht von

Reinhold Lindner
Stellmachermeister
Palmstraße 50, Dresden.

Maurer

gesucht.
Neu-Zöllmen.
Baumstr. Kimmel.

Linien Schuhmacher-Gesellen
sucht sofort **Emil Richter,** Rosenstr. 88.
Stadtgraben Nr. 22 ist eine

Wohnung,

best. Stube, Küche, 2 Kammern, mit Ge-
müsegarten zu vermieten. Näheres
Zellaerstraße Nr. 15.

Darlehn-, Spar- u. landw. Consumverein zu Sachsdorf,

e. G. m. u. V.
Die Mitglieder werden hiermit zu einer

außerordl. Hauptversammlung

Freitag, den 5. Juli 1901, Nachm. 1/2 4 Uhr,
im hiesigen Gasthose höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn E. Viehsch in Hühndorf.
 2. Verschiedenes.
- Sachs Dorf, den 25. Juni 1901.
Otto Beger. **Julius Maune.**

**Hochsolide Qualitäten
Kleiderstoffe**

Homespuns, Beige, Alpaccas,

Waschstoffe

in ganz bedeutender Auswahl.

Blousen, Röcke, Kinderkleider
Schürzen, Knabenblousen
u. Hosen

Wäsche für Herren, Damen u. Kinder

empfehlen
Eduard Wehner.

Eröffnung

des
Chocoladen-, Cacao-, Kaffee- & Zuckerwaren-Geschäfts

von
Chocoladen-Onkel

findet den 29. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr, am Markt Nr. 101,
im Hause des Herrn Thierarzt Beeger, statt.

Jeder Käufer erhält gratis als Geschenk
bei Einkauf von 45 Pfg. einen hochfeinen Goldrandbecher mit Erinnerungsaufschrift

umsonst!

Es wird jederzeit mein größtes Bestreben sein, durch solide, gute,
frische Waare das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte ich
hiermit um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Wilsdruff, im Juni 1901. Hochachtungsvoll
Jos. Zadrasschil.

Grosse Auswahl

Knaben-Anzügen

neuester Façon,
von 2-4, 4.50-6, 7-10 Mk.,

Schul-Anzüge u. Hosen,

Wajsch-Anzüge,

Blousen, Hosen, Joppen

u. s. w.

zu billigsten Preisen.

B. Walther,

Potschappel.

Die seit Jahren vorzüglich bewährten

Deering-Ideal-Grasmäher

4 1/2 oder 5 Fuss breit, mit Blech- oder Handablage.

Deering-Getreidemäher u. Garbenbinder

unerreicht durch Leistung u. dauerhaftigkeit, 2 Jahre Garantie;
allein zu beziehen von den Hauptvertretern

Chr. Schubart & Hesse, Dresden.

Zu Simonaden

empfehlen
vorzügliche Fruchtsäfte,

als:

- Ananas - Saft
- Apfelsinen- „
- Citronen- „
- Erdbeer- „
- Himbeer- „
- Preiselbeer- „

in Flaschen und ausgemogel

Bruno Gerlach.

Umzugshalber

gänzlicher Ausverkauf

in
Gardinen, Spachtelkanten,
Vitragestoff, Stickereien,
st. Kleiderstoffen, Kattunen, Satinen,
Bettzeug, Inlets, Hemden-
barchenten, Strickgarn, Wollfaden
u. s. w.

in größter Auswahl zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Frida Zorn,
i. D. des Herrn Hugo Vogel,
Weignerstraße 264 c.

Garantirt reinen

Bienen-Honig

verkauft in Gläsern, das Pfd. zu 1 Mk., bei
5 Pfd. frei ins Haus,
Birkenhain. P. Kirchner.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche, Vorfaal ist zu
vermieten **Soheststraße 134V.**

Ziegelei Grotzsch.

6000 scharfe Dachziegel,
550 Bornziegel

per Kasse mille Mk. 20. Die Ziegelei
ist zu verkaufen.

Näheres daselbst od. Löbtau, Wils-
drufferstraße 1, 3 Tr.

Alfred Keuerleber.

Oekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 30. Juni
im **Hotel weißer Adler**

Sommerball.

Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme, sowie für den reichen
Blumenschmuck und das ehrende
Grabgeleit beim Heimzuge unseres
guten Vaters, Sohnes,
Schwiegerohnes und Schwagers,
Gustav Emil Köhler,
sagen wir Allen unsern herzlichsten
Dank.

Wilsdruff, 26. Juni 1901.
Die trauernde Wittwe
Lina Köhler, geb. Domann,
nebst Kindern.

Herzlichen Dank.

Allen lieben Verwandten, Nach-
barn und Bekannten für reichen
Blumenschmuck und ehrendes Grab-
geleit beim Heimzuge unserer un-
vergeßlichen Gattin und Mutter,

Therese Scharschuh.

Dir aber, theure Entschlafene,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.

Kaufbach, den 25. Juni.
Eduard Scharschuh
und Kinder.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 75.

Donnerstag, den 27. Juni 1901.

Abonnements-Einladung.

Zum Quartalwechsel erinnern wir unsere geehrten Leser und namentlich die auswärtigen Postabonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Fortsetzung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Auch die neu hinzutretenden Abonnenten ersuchen wir ergebenst um zeitige Anmeldung. Das im 58. Jahrgang erscheinende

„Wochenblatt für Wilsdruff“

wird auch weiterhin seine gemäßigte und objektive Haltung beobachten und den Lesern von allen interessanten Ereignissen des In- und Auslandes in Wort und Bild, sowie von Sensationsnachrichten durch **Telegramme** und **Extrablätter** so schnell wie möglich Kenntnis verschaffen. Durch volkstümliche Sprache tritt das Wochenblatt kräftig ein für die Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände, bringt vom nationalen Geiste getragene Zeitartikel, Korrespondenzen aus dem Reich, kurze und längere, spannende Erzählungen und wöchentliche Marktberichte.

Auf den örtlichen Theil wird auch im neuen Quartale das größte Augenmerk gerichtet und unterstützen uns darin zuverlässige Korrespondenten in den verschiedenen Orten der Umgegend. Ferner besitzt das Wochenblatt mit Telegraphen-Bureau's Verbindung, wodurch den Lesern stets die neuesten Nachrichten vom Welttheater übermittelt werden.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheint wöchentlich 3 mal mit großer aller 14 Tage erscheinender illustrierter landwirtschaftlicher Beilage,

sseitiger illustrierter Sonntagsbeilage mit Modenbeilage,

sowie Ziehungslisten der Kgl. Sächs. Landeslotterie, Wochenplan der Kgl. Dresdner Hoftheater etc. etc.

In dem neuen Vierteljahr wird das Wochenblatt seinen Lesern mehrere äußerst spannende, stilklich einwandfreie Romane bieten. Bestellungen für frei ins Haus nehmen entgegen zum Preise von

1 Mark 54 Pfg.

alle kaiserlichen Postämter und Landbriefträger, sowie unsere Geschäftsstelle für die Abonnenten der Stadt Wilsdruff zum Preise von

1 Mark 30 Pfg.

Inserate!

Bei der ausgedehnten Verbreitung unseres Blattes bietet dasselbe eine beachtenswerthe Gelegenheit zu sicherer und wirksamer Insertion von Anzeigen jeder Art und sind die unterzeichnete Geschäftsstelle, sowie die Herren Postagent Kohl in Kesselsdorf und Kaufmann Karl Fährichen in Herzogswalde zur Annahme derselben gern bereit.

Um zahlreiches Abonnement und freundliche Unterstützung bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Die geplanten Thalssperren im Weisberggebiete.

Das „Planensche Wochenblatt“ schreibt hierüber: Im Sitzungssaale des Gemeinderathes in Deuben, sowie dessen Nebenräumen sind zur Zeit die Entwürfe einer Anzahl größerer und kleinerer Thalssperren, die im oberen und mittleren Laufe der rothen wie der wilden Weisberg geplant sind, ausgelegt. Auch für diejenigen, die der Sache fernher stehen, bietet diese Ausstellung des Interessanten viel und da dieselbe noch bis 13. Juli dauert, ist hinreichend Zeit geboten, sich mit der Angelegenheit vertraut zu machen.

Durch Bekanntmachung vom 25. Mai d. J. hat Herr Amtshauptmann Geh. Reg.-Rath Dr. Schmidt, als Königl. Kommissar die Beteiligten aufgefordert, von den deshalb öffentlich ausgelegten Zeichnungen für Bauwerke, Wasserlaufveränderungen, Eisenbahn- und Wegverlegungen, sowie von den Verzeichnissen der anzulassenden Gebäude und Grundparzellen nebst Werthabschätzungen Kenntniz zu nehmen und etwaige Einsprüche eben bis 13. Juli d. J. anzubringen.

Derartige Einsprüche werden voraussichtlich, insoweit sie sich auf Wassernutzungsrechte beziehen, zumeist auf Grund der sehr sorgfältig gesammelten Beobachtungen und Messungen der durchfließenden Wassermengen erledigt werden können; insoweit sie sich auf Preise des Grundbesitzes beziehen, durch Zuziehung von Spezial-Sachverständigen beizulegen sein, um so mehr, als der leicht zu erkennende allgemeine Nutzen der geplanten Anlagen hoffentlich alle Beteiligten anregen wird, das Ihrige zur Förderung der Durchführung dieses selten großartigen gemeinnützigen Unternehmens beizutragen.

Bei der hohen volkswirtschaftlichen und sanitären Bedeutung dieses Unternehmens, das bisher wohl das Größte dieser Art auf dem ganzen Kontinent zu werden verspricht, hat natürlich aber auch die Presse vor Allen die Pflicht, die Sache zu diskutieren und über die Frage erschöpfend zu berichten.

Vorgeschichte.

Das Verdienst, dem Gedanken der Anlagen von Thalssperren im Weisberggebiete zuerst nahegetreten zu sein, gebührt dem Verein der Weisbergwasser-Interessenten, der im Jahre 1893 unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Dietel in Hofmannsdorf gegründet wurde, um eine Regulirung der Abflussverhältnisse der Weisberg durch Thalssperren anzustreben.

Unser geschätzter Mitbürger, Herr Ingenieur J. Pleißner hier selbst war es, der — zunächst an Hand der Wassermessungen, die seit dem Jahre 1885 am hiesigen Hofmühlendebere und seit dem Jahre 1893 an verschiedenen im Gebiete der rothen, wilden und vereinigten Weisberg errichteten, selbstregulirenden Wasserwehrenten vorgenommen wurden, — das Projekt der Thalssperren in Arbeit nahm. Auf Grund seiner Planungen und Berechnungen, welche auch für das gegenwärtig vorliegende Projekt der Regierung maßgebend geblieben sind, war es dem gedachten Verein allein möglich, der Königl. Staatsregierung

wie dem Landtage im Januar 1894 mit einer Petition um Errichtung von Thalssperren im Weisberggebiete näher zu treten, in der gebeten wird

„den baldigen Erlass eines Gesetzes über die Errichtung einer Zwangs-Genossenschaft für die Weisbergwasser-Interessenten mit staatlicher Unterstützung zum Zwecke der Herstellung eines gleichmäßigen Weisbergwasserablaufes herbeiführen zu wollen.“

In dem Nachweis über die Nothwendigkeit des Erlasses eines solchen Gesetzes wird besonders betont,

daß der Hauptwerth der Weisberg darin liege, daß sie den natürlichen Entwässerungskanal des Planenschen Grundes bilde, in welchem die Abwässer aller Fabriken und Gemeinden fortgeführt werden können, daß dies aber unbedenklich nur dann geschehen könne, wenn im Flußbett unter allen Umständen so viel Wasser laufe, um durch Verdünnung die unreinen Wässer unschädlich zu machen,

daß sich die Schwantungen des Weisbergwasserablaufes in einfacher Weise nur durch Errichtung einer Anzahl von Thalssperren (deren Pläne der Petition beigegeben waren) beseitigen ließen, daß für die Triebwerksbesitzer an der Weisberg durch deren Abflußregelung eine ständig gleichbleibende Betriebskraft geschaffen würde, daß dadurch die Gefahr von Hochwasserfluthen bedeutend gemindert würde und

daß schließlich die Dittschatten des Weisberggebietes durch geeignete Maßnahmen ein treffliches Trink- und Kugwasser geboten erhielten.

Der letztere Punkt (Wasserlieferung des Planenschen Grundes) bildete schon einen wesentlichen Anlagetheil der den Landständen und der Königl. Staatsregierung damals vorgelegten beiden Entwürfe, da durch diese Anlage ein Theil der Kostenverzinzung getragen werden sollte. Geplant waren damals nach den als Entwurf I bezeichneten Regulirungsarbeiten je eine Sperre bei Hintermühle, Ochsenmühle und Malter, sowie ein Teich bei Großhalla mit einem Speicherraum von 2174000 cbm, nach dem Entwurf II, in welchem neben den vorstehend genannten Baulichkeiten noch je eine Sperre bei Borbergwiese und Beerwalder Mühle hinzukam mit einem Fassungsraume von 20986500 cbm. Die Kosten für den Entwurf I beliefen sich auf insgesammt 6500000 Mk., für Entwurf II auf 9000000 Mk. Beide Entwürfe sahen je 2 Sekunden-sublimeter Wasserabfluß vor.

Die Verzinsung dieser Anlagelosten war gedacht

1. durch Beiträge der Wassertriebwerke (1 Pferdekraft pro Jahr 20 Mk.);
2. durch Beiträge der Gemeinden für Ableitung der in ihnen erzeugten unreinen Wasser (pro cbm, nach dem Durchschnitt, den Gemeinden wie Lößtau für Anfluß ihrer Schleusen an die Dresdner Kanäle aufzubringen haben, etwa 3,6 Pfg.);
3. durch Beiträge der gemeinsamen Wasserzuleitung (pro cbm 5 Pfg.) und

4. durch Beiträge des Staates, die von Jahr zu Jahr geringer werden und z. B. bei Ausführung von Entwurf I schon nach 25 Jahren aufgehört haben würden. (Schluß folgt).

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.) Ganz Grünberg ist in Aufregung. Es wird Weltstadt, es bekommt eine Garnison. Die Anruhe ist ordentlich ansteckend. Bei Apothekers ganz besonders geht es wie in einem Taubenschlage her. Da wird gehämmert, gezimmert, da kommen Kisten aus der Residenz an. Das kleine mollige Gartenzimmer, in dem sonst nur die Honoratioren Stammgäste sind, ist vergrößert und neu eingerichtet worden. Gelle Sammitvorhänge haften sich über der Thür und verdunkeln die Fenster; Makartsträuße und Wandteiler glänzen von den dunklen Tapeten. Hochroth vor Eifer und zufrieden und stolz über sein Werk steht Apotheker Lehmann mitten im Zimmer und wirft befriedigte Blicke nach allen Seiten.

„Geda, Berthel, Gusti, kommt doch mal rein!“ ruft der kleine Mann laut nach Frau und Tochter. „Seht Euch doch mal die Sache hier an! Famos, nicht wahr? Famos!“

„Prachtvoll, Alterchen, wie bei Dressel,“ versichert die kleine, runde Frau Lehmann, trotzdem sie nie einen Fuß nach Berlin gesetzt hat.

„Ach denke, die Herren Offiziere sollen sich hier mollig fühlen; an den Bau eines Kasino's ist noch lange nicht zu denken, und also —“

Der Apotheker läßt den Satz unvollendet, aber sein Händereiben spricht deutlicher als Worte. Fräulein Gusti stößt einen kleinen Seufzer aus und reißt ihre lange Gestalt noch höher. Schon jetzt pocht ihr junges Herz höher, wenn sie an die bunten Uniformen denkt, welche demnächst das Städtchen bevölkern werden. Sie hat gar keinen Respekt mehr vor dem Civil, seit sie die himmlischen Romane gelesen hat, in denen jeder Lieutenant ein Held ist.

Zum Tanzen sind die jungen Lehrer vom Gymnasium ja ganz nett, aber im Uebrigen —

Plötzlich läuft Gusti ins Vorderzimmer an das Fenster. „Mama, wahrhaftig, sie fährt wieder zu Doktor! Komm doch nur schnell einmal her! Ist das ein Gethue! Mit dem kleinen Walter geht es doch schon viel besser!“

Es klingt wie Nerger aus Gustis Stimme, und weit vorgeneigt blickt sie auf die Straße. Vor dem Hause gegenüber hält ein offener Wagen, dem soeben eine Dame entsteigt, von der nichts zu sehen ist, als die schlanke Gestalt und die feinen braunen Locken ihres Haares, die sich im Nacken ringeln. Gusti Lehmann ist jetzt ganz roth im Gesicht. Etwas wie Neid faßt sie jedesmal, wenn sie der Herrin von Weidlingen ansichtig wird. Ach, Adelstraut Schwan von Weidlingen! Wie herrlich das klingt, wie ritterlich, wie aristokratisch — und Auguste Lehmann bagegen — — —

Die Vereidete ist längst im Hausflur verschwunden

